

Presseaussendung, Graz am 4. März 2024

Zum Weltfrauentag am 8. März 2024:

Frauen in traditionellen Männerberufen – eine schleppende Entwicklung

Frauen tasten sich nur schleppend in traditionelle Männerberufe vor. Nach wie vor interessieren sich 60 Prozent der weiblichen Lehrstellensuchenden für Berufe im Bereich Einzelhandels- und Bürokauffrau sowie Friseurin. Die Steirerin Sanja Muchitsch versucht gerade als KFZ-Technikerin in einer Männerdomäne Fuß zu fassen – sie berichtet von ihren Erfahrungen und Hürden. (Interview im Anhang!) Ein Stimmungsbild zum Weltfrauentag.

Frauen in traditionellen Männerberufen – eine Entwicklung, die nur äußerst mühsam vorangeht. Ein Blick in den Gleichstellungsbericht 2022 des Landes Steiermark zeigt, dass bei den Top-10 der häufigsten Lehrberufe noch immer die geschlechterstereotypen Ausbildungen dominieren. Das heißt: Einzelhandels-, Bürokauffrau und Friseurin beziehungsweise Stylistin bei den Mädchen und Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik bei den Burschen. Wenn jungen Frauen einen nicht-traditionellen Lehrberuf ergreifen, dann am häufigsten im Bereich Metalltechnik – dort liegt der Frauenanteil damit bei 5,4 Prozent.

Ein Bild, das auch durch das Ranking der Wirtschaftskammer Steiermark zu den häufigsten Lehrberufen 2023 bestätigt wird: von den 5.004 weiblichen Lehrlingen haben sich mit 1.018 die mit Abstand am meisten Mädchen für den Beruf der Einzelhandelskauffrau entschieden, gefolgt von der Bürokauffrau mit 485 Lehrlingen. Bei den nicht-traditionellen Frauenberufen liegt die Metalltechnik, 283 Lehrlinge, auf Platz eins. Wobei man von nicht-traditionellen Berufen übrigens dann spricht, wenn der Frauenanteil in der Beschäftigung in diesem Bereich unter 30 Prozent liegt.

Ich bin eine Kämpferin und lasse mich nicht von meinem Weg abbringen

Eine, die aus der Tradition ausgeschert und in eine Männerdomäne eingestiegen ist, ist Sanja Muchitsch – sie schließt gerade im bfi Bildungszentrum Graz-Süd ihre Lehre zur KFZ-Technikerin ab: „Für mich war schon als kleines Mädchen, als ich mit meinem Papa in der Garage Teile zerlegt und geschraubt habe klar, dass ich diesen Beruf ergreifen werde – und das ziehe ich jetzt auch durch.“ Wobei das Beispiel der 18-jährigen zeigt, dass es für Frauen nach wie vor mit Hürden verbunden ist, in einem traditionellen Männerberuf Fuß zu fassen. Muchitsch über ihre Lehrstellensuche: „Es gab verschiedene Gründe, warum ich nicht aufgenommen wurde – man wollte mir etwa das Arbeiten in einem reinen Männerteam nicht zumuten; mitunter waren es aber auch ganz pragmatische Gründe – vor allem kleine Firmen haben nicht die räumlichen Voraussetzungen wie eigene Umkleiden oder Toiletten für Frauen.“

Vorbilder und Förderung für Frauen in Handwerk und Technik

Kerstin Slamanig, Geschäftsführerin des Bildungsnetzwerks Steiermark: „Es ist bedauerlich, dass Frauen immer noch an strukturellen Hürden scheitern, wenn sie sich für nicht-traditionelle Berufe entscheiden. Umso wichtiger, dass es Vorbilder wie Sanja Muchitsch gibt, die unbeirrt ihren Weg gehen – und umso wichtiger, dass Beratungs- und verschiedene Erwachsenenbildungseinrichtungen wie das bfi Bildungszentrum Graz-Süd diese Frauen auf ihrem Weg begleiten und unterstützen.“ Das Bildungsnetzwerk Steiermark versucht dies beispielsweise auch im Rahmen seiner Beratungen, und auch hier zeigt sich bei Neuorientierung und Weiterbildung, dass Frauen primär den klassischen Weg in die Bereiche Kinder, Soziales und Pflege wählen.



Um diesem Trend entgegenzuwirken, gibt es beim AMS mit „Frauen in Handwerk und Technik“ (FIT) seit vielen Jahren ein Programm zur Förderung von Frauen in nicht-traditionellen Berufsbereichen. Dazu Renate Frank, Geschäftsführerin von ZAM, dem Zentrum für Ausbildungs-Management in der Steiermark: „Wir beraten, qualifizieren, vermitteln und bilden arbeitslose Frauen aus, die über die regionalen AMS-Stellen in unsere Häuser kommen. Und wir raten Frauen aus vielerlei Gründen immer wieder dazu, in diese nicht-traditionellen Felder zu schauen – nicht zuletzt aufgrund des erheblichen Einkommensunterschieds mit mindestens 25 Prozent weniger für Frauen in traditionellen Berufen.“

Weibliche Erwerbstätigkeit in der Steiermark steigt – mit einem ABER

Grundsätzlich erfreulich ist, dass die aktive Erwerbstätigkeit bei Frauen in unserem Bundesland generell steigt; waren 2001 noch 35,8 Prozent der Frauen in der Steiermark aktiv erwerbstätig, so machte der Anteil im Jahr 2020 bereits 43,2 Prozent aus und liegt jetzt in konkreten Zahlen bei 272.819 Frauen. Allerdings: Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung arbeitet jede zweite erwerbstätige Frau in Teilzeit (51,1 Prozent), bei Männern sind es im Vergleich dazu gerade einmal 11,1 Prozent. Mehr als ein Drittel der Frauen in Teilzeit gibt als Grund dafür Betreuung von Kindern und pflegenden Angehörigen an.

Übrigens: von 4. bis 8. März 2024 läuft die so genannte FiT-Powerwoche – eine Woche speziell für Frauen, mit vielen Informationen rund um technische und handwerkliche Berufe: <https://erwachsenenbildung-steiermark.at/fit-powerwoche/?highlight=FIT>



Foto 1(links): Sanja Muchitsch,
@Bildungsnetzwerk Steiermark
Foto 2: Kerstin Slamanig,
Geschäftsführerin Bildungsnetzwerk
Steiermark, @Lueflight

Kontakt und Rückfragen

Bildungsnetzwerk Steiermark

Mag.^a (FH) Kerstin Slamanig | Geschäftsführung Bildungsnetzwerk Steiermark

kerstin.slamanig@eb-stmk.at | +43 664 4186814 | <https://erwachsenenbildung-steiermark.at>

Mag.^a Johanna Vucak | Pressearbeit Bildungsnetzwerk Steiermark

johanna.vucak@eb-stmk.at | +43 664 4123223 | <https://erwachsenenbildung-steiermark.at>